

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 0 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 99

Dienstag, 16. August 1904

43. Jahrgang.

Politische Umschau.

Inland.

Blöj als Landtagswahlbewerber.

Wie aus dem windischklerikalen Lager verlautet, will Herr Blöj den Wahlbezirk Pettau-Luttenberg-Mann im steirischen Landtage „vertreten.“ Es klingt wie ein Scherz, allerdings wie ein herzlich schlechter, wenn man dies vernimmt. Der Umstand, daß die perwakischen Wahlmacher sich getrauen, diesen Mann den Wählern der 4. Kurie als Kandidat aufzudrängen, legt neuerlich Zeugnis davon ab, wie gering in den führenden perwakischen Kreisen der Bestand des slovenischen Bauers eingeschätzt wird. Diese Leute sind offenbar davon überzeugt, daß sie ihrem Stimmvieh — nur als solches betrachten sie den einfachen slovenischen Bauer — alles bieten dürfen. Zum Präsidenten eines Kränzchens — älterer männlicher Frauen dürfte der Herr Blöj wohl geeignet sein, nimmermehr aber zum Volksvertreter! Was verbindet auch Herrn Blöj, den Mann seiner reichen deutschen Frau, mit der Arbeit und der Mühsal der Bauern? Im Parlamente ist Herr Blöj ein seltener Gast, die Diäten aber, zu welchen auch der arme slovenische Bauer beisteuern muß, facht er übrigens ein, trotzdem er der Mann einer reichen deutschen Frau ist! Nur wenn es sich um eine Förderung der von Koerber geleiteten tschechischen Obstruktion handelt, welche das Haus lahmlegt und der Bevölkerung zu den politischen auch die wirtschaftlichen Schäden bringt, ist Herr Blöj frisch und munter. Jede Versammlungsaphrasen, deren ewiges Einerlei immer nur auf die Heße gegen die deutschen Steirer und gegen die fortschrittlichen, vernünftigen Slovenen hinausläuft, vervollständigen das Bild der „Tätigkeit“ eines Blöj. Daß auf das Deutschtum des ganzen Wahlbezirk diese Kandidatur einerseits aufreizend und andererseits an-

widernd wirken muß, bedarf keiner besonderen Begründung. Daß sich aber auch die fortschrittlichen Slovenen einen Blöj nicht mehr bieten lassen werden, kann wohl ohne weiteres angenommen werden; die wackeren „Stajerc“-Leute werden wohl wissen, was sie in ihrem Interesse und im Volksinteresse zu tun haben werden, damit die Kandidatur Blöj nach der Landtagswahl nur als ein mißlungener schlechter Witz erscheine!

Koerber bei den Polaken.

In den letzten Tagen des August wird sich Herr v. Koerber nach Galizien begeben, in das wunderbare Land, wo der Betrug, der Wucher, der Meineid, die Bestechung und Bergewaltigung ihre Urheimat haben. Dorthin, wo auch ein großer Teil unserer Steuergelder alljährlich spurlos verschwindet, wird Herr v. Koerber in den letzten Tagen dieses Monats reisen. Wenn ihn dort nun auch jenes Schicksal ereilen würde, welches dort alljährlich unsere guten Steuergulden erreicht, wenn auch Herr v. Koerber im Lande der Schlachzigen-gewalt — verschwinden würde! Lieber sähe man das Verschwinden Koerbers als unseres Steuer-geldes und schon jetzt ist ja die deutsche Bevölkerung dieses Staates, soweit sie einigermaßen nationalpolitisches Verständnis hat, einig in dem Rufe: „Der Herr v. Koerber kann uns gestohlen werden!“ Aber den Herrn v. Koerber werden die Schlachzigen nicht stehlen, denn er ist ein Mann, der ihnen noch so manche Beute ins Haus bringen wird. Und auch diesmal kommt er nicht mit leeren Händen.

Herr v. Koerber bringt den Polaken die polnisch-tschechische Bergewaltigung der schlesischen Deutschen mit, die polnisch-tschechischen Parallelen, die verflachten Lehrerbildungsanstalten des Herzogtums und zu neuen gegen uns Deutsche gerichteten Regierungsmaßnahmen wird er den großen Rat der edlen Schlachzigenhäupter um sich versammeln. Einen

solchen Mann können die Polaken und die Tschechen wie auch die perwakischen Deutschenreffer im Süden gar wohl leiden und wenn sie manchmal mit ihm scheinbar schmollen, so ist dies nichts anderes, als eine unverschämte, ihres Zweckes bewußte Heuchelei. Was in den ersten Septembertagen in Skandalizien vom Herrn v. Koerber und seinen Schlachzigen gekocht werden wird, das wird man uns Deutschen zum Auslöffeln vorsetzen. Die galizische Reise des Herrn v. Koerber wird in mehr als einer Hinsicht wiederum von uns bezahlt werden müssen!

Der schlesische deutsche Volkstag.

Die schlesische Landesregierung trifft für den am 18. August stattfindenden deutschen Volkstag, bei dem Ausschreitungen befürchtet werden, ihre „Vorbereitungen“. Sie sandte bereits 80 Gendarmen und 30 Geheimpolizisten nach Troppou. Der „Allg. Corr.“ zufolge soll seit einer Woche das Troppauer Infanterie-Regiment täglich Bereitschaft haben. Die tschechischen Geschäftsleute sollen mit Rücksicht auf die Aufforderung des den deutschen Volkstag veranstaltenden Ausschusses, die Geschäfte am 18. August vormittags geschlossen zu halten, bei der Landesregierung und der Polizei um besonderen Schutz ihrer Geschäfte ersucht haben. Der Troppauer Gemeinderat tritt heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt „Wichtige Mitteilungen des Bürgermeisters“ steht. Es soll sich um die Stellungnahme der Stadtvertretung zum Volkstage, beziehungsweise um die Teilnahme oder Nichtteilnahme an der kirchlichen Feier anlässlich des kaiserlichen Geburtstagsfestes handeln. — Das alte Spiel: Gegen die sich gegen ihre Bergewaltigung wehrenden Deutschen Aufbietung des Militärs und Gendarmen; den tagelang plündernden Tschechen in Prag die volle Freiheit! Also ist die Gerechtigkeit in Oesterreich beschaffen!

Der Matternjäger.

Eine Erzählung aus den Tauern.

Von G. Lindbaum.

(2. Fortsetzung.)

Mir fiel die Sage vom Schlangenkönig ein. Der solchermaßen verunstaltete Kopf verlieh der Bestie ein besonders greuliches Aussehen. Ich hatte hundert von Mattern in meinem Leben gefangen und erlegt, eine solche war mir noch nie untergekommen. Meine Absicht stand fest: die mußte mein werden, die soll die Krone meiner Sammlung bilden und die gelehrten Herren in der Stadt drinnen sollten für das seltene Exemplar gehörig blechen. Aber so leicht läßt sich dieser Matternriese nicht fangen, das fühlte ich sofort.

Die Bestie rollte sich ein. Aha, jetzt wird sie springen! Die dämonischen Augen funkelten mich an; sie duckte den Kopf nieder. Ich war auf der Hut. Wie ein Bolzen schnellte sie plötzlich empor und gerade auf mich zu. Ich sprang zur Seite und mein vorgehaltener Stock schleuderte das Ungetüm auf seinen Platz zurück. Einen Moment blieb es wie gelähmt liegen und ich fürchtete schon, ihm das Rückgrat gebrochen zu haben. Die Mattern bewegte sich wieder und schoß im nächsten Augenblick über die Stockbarriere empor. Ich traf sie mit der durch den Fäustling geschützten Hand vor den Kopf und aufs neue flog sie zurück. Laut zischend, mit dem Schwanz den Boden peitschend, schoß sie hierauf im engen Raum umher: in ihrer rasenden Wut schlug sie einmal auch unversehens mit dem Schwanz

in die Blut. Sie duckte zusammen und machte einen Satz kerzengerade in die Höhe. Wieder zurückgesunken, fuhr sie mit dem offenen Rachen nach dem verletzten Körperteile und glitt fauchend daran auf und nieder, als suche sie den Feind, der ihr die Verletzung zugefügt. Hierauf schlang sie sich in einander und der scheußliche Klumpen wälzte und kollerte sich herum, wobei er bald an den Streuhaufen, bald an die Palisade und bald an die Riste stieß.

In dieser letzteren herrschte während des grim-migen Kampfes des Schlangentriese ein bedeutender Lärm. Es klopfte und polterte unaufhörlich wahrscheinlich regte die Bestien der Kampf ihres Meisters aufs äußerste auf.

Mich wandelte vor dem unheimlichen Auftritte fast ein gelindes Grauen an und ich wünschte sehnlichst, das Ungeheuer baldigst unschädlich zu wissen.

Indessen wurden aber die Bewegungen der Schlange langsam und langsamer, endlich rührte sich der Knäuel nicht mehr. Wahrscheinlich war das Tier sehr ermattet, oder hatte es sich doch zu sehr an der Blut verlegt und verendete nun? Ich berührte mit dem Stocke leise den Kopf des Tieres. Es bewegte sich nicht. Ich schob den Kopf hin und her. Die Schlange ließ es geschehen. Sie mußte also doch tot sein. Ich senkte die Eisenspitze des Stockes in die Leibesringe, um sie aufzurollen.

Da geschah etwas Grausiges. Das anscheinend leblose Ungeheuer schoß plötzlich wie ein Pfeil an der ganzen Länge des Stockes empor. Ich schrie auf und stieß den Stock von mir, so daß er gegen den Streuhaufen flog. Eine Zehntelsekunde später

und die Schlange hätte ihre Giftzähne in mein Gesicht geschlagen, so aber sank sie unschädlich auf ihren Platz zurück.

Mich faßte Wut. Ich schleuderte mit dem Fuße Blut und brennendes Reisig auf die zusammengesunkene Bestie, bis sie fast ganz bedeckt war. Sie krümmte und wälzte sich konvulsivisch, schlug mit dem Kopf und Schwanz um sich, bis wütend ins glühende Gezwieg, aber nicht lange und ihre Bewegungen wurden schwächer, sie rührte sich nicht mehr. Ich nahm meinen Stock und schleuderte mit einem einzigen Schwurze das halb geröstete Ungeheuer ins nächste Gestrüpp.

Trotz des Verlustes dieses seltenen Exemplars befanden sich in der Riste einundzwanzig Stück, davon einige wahre Prachtexemplare. Ich konnte mit dem heutigen Tage zufrieden sein. Ich nahm den Spund und wollte das Loch der Riste verschließen; sofort fuhr ein Kopf heraus und bis in den Fäustling. Dieser war aber so dick gefüttert, daß die stärksten Giftzähne nicht durchbringen konnten. Ehe die Bestie zum zweitenmale beißen konnte, saß auch schon der Spund wohlbesetzt in der Deffnung. Das niedergebrannte Feuer wurde vorsichtshalber ganz verlöscht, sodann nahm ich den Behälter, der nunmehr ein nicht unbedeutendes Gewicht hatte, auf den Rücken und wandte mich talab, bis ich zu einer frischen Bergquelle kam. Da hielt ich Rast und verzehrte mein Mittagbrod. Die aufregende Jagd hatte mich müde gemacht und im kühlen Waldschatten ließ sich's angenehm träumen. Mich überfiel der Schlaf und als ich wieder erwachte, hatte sich die Sonne bedeutend dem Untergange zugeneigt.

(Fortf.)

Der Krieg in Ostasien.

Eine neue russische Niederlage.

Unter den furchtbaren Sieben der Japaner ist Rußlands Waffentrium zu Wasser und zu Land niedergebroschen; das ganze offizielle Rußland ist in tiefste Trauer gehüllt, aber die unterdrückten Völkerschaften von der Weichsel bis zum Amur und bis zum Altai, die unter der Kautenhererschaft stöhnen, atmen leichter auf! Wie ein Naturgesetz, so sicher folgen einander die Niederlagen, die Rußlands Heer und Flotte seit dem Beginne dieses Krieges erleiden. Kuropatkin dankt alle Tage dem Herrn der Welten, wenn es ihm gelang, die russische Armee wieder ein Stück weiter „rückwärts zu retten“; Port Arthur steht vor dem Falle und nun haben die japanischen Admirale die russischen Geschwader von Wladimostok und Port Arthur zerschossen, zertrümmert, versenkt und die Reste nach allen Windrichtungen vertrieben! Es war ein verzweifelter Durchbruchversuch, den Admiral Witthöft mit der Flotte von Port Arthur unternahm; er mißlang! Der russische Admiral — besser gesagt, die einzelnen zerrissenen Stücke seines Körpers — ruhen auf dem Meeresgrunde, Hunderte von Seesoldaten und Offiziere dergleichen und auch gewaltige Schiffsleiber liegen tief unten im nassen Grab. Die anderen Panzer und Zerstörer aber, die, schwer verwundeten Adlern gleich, zerschossen und zerlegt, mühsam und flügelarm dem japanischen Seehelden Togo entkamen und im deutschen Hafen Kiaotschau und in den chinesischen Häfen Shanghai, Tschifu usw. Zuflucht suchten, müssen ihre Flaggen streichen und die gesamte Bewaffnung den fremden Seebehörden ausliefern. So liegt die Russenflotte von Port Arthur jetzt teils auf dem Grunde des Meeres, teils liegt sie waffenlos und zerschossen in fremden Häfen und nur wenige russische Meeregerier entrannten der allgemeinen Vernichtung. Sie sind das einzige, was von der starken und stolzen Flotte von Port Arthur übrig blieb! Tot der Admiral, vernichtet die Flotte — ein furchtbares Strafgericht! Und noch gigantischer wurde das Unglück durch die schwere Niederlage des Wladimostokgeschwaders, die jener von Port Arthur auf dem Fuße folgte. Admiral Kamimura sah endlich seinen langgehegten Wunsch erfüllt, er traf das russische Wladimostokgeschwader auf hoher See. Und wieder wurde die Seeschlacht zu einer vernichtenden auch für das zweite Kriegsgeschwader der Russen im fernen Oiten; ein Panzerkreuzer liegt mit hunderten Soldaten am Meeresboden, die übrigen Panzer wurden zerschossen, auseinandergetrieben und in die Flucht gejagt!

Aus der Fülle der letzten Nachrichten heben wir folgende hervor:

Ein Telegramm des Admirals Matrewitsch an den russischen Kaiser besagt: „Am 10. d. um 9 Uhr vormittags begann unser aus sechs Panzerschiffen, den Kreuzern „Astolb“, „Diana“, „Ballaba“ und „Nowik“ sowie acht Torpedoboote bestehendes Geschwader Port Arthur zu verlassen. Die Japaner konzentrierten sich gegenüber unsern Streitkräften und zwar befanden sich im ersten Treffen die Panzer: „Malti“, „Mikasa“, „Fuji“, „Fashima“ und „Shikishima“ und die Kreuzer „Nissin“ und „Kasuga“; im zweiten Treffen die Kreuzer „Takumo“, „Kasagi“, „Tshitose“ und „Takafago“; im dritten Treffen die Kreuzer „Sisufshima“, „Mitschuma“, „Zumi“, „Matfushima“, „Fashidate“ und das Panzerschiff „Tschin Yen“ mit ungefähr dreißig Torpedoboote. Unser Geschwader manövierte mit der Absicht, sich den Weg zwischen den feindlichen Schiffen zu bahnen. Während dieser Zeit warfen die feindlichen Torpedoboote schwimmende Minen gegen unsere Route, wodurch sich unser Manöver äußerst schwierig gestaltete. Um 1 Uhr nachmittags gelang es der Eskadre, nach einem vierzig Minuten langen Kampfe sich die Passage zu schaffen und die Richtung nach Schantung zu nehmen. Die feindlichen Schiffe verfolgten uns aus allen Kräften. Gegen 5 Uhr begann der Kampf von neuem und dauerte mit annähernd gleichen Chancen fünf Stunden lang. Während desselben fiel der Eskadrekommandant, während der Kommandant des Panzerschiffes „Zäfarewitsch“ verwundet wurde und das Bewußtsein verlor. Fast zur selben Zeit erlitt die Steuermaschine dieses Panzerschiffes ein Defekt, wodurch es zirka 40 Minuten zu stoppen gezwungen war. Dadurch wurde es notwendig, daß die anderen Schiffe um dasselbe herum manövierten mußten. Das Geschwaderkommando ging auf den Fürsten Uch-

tomskij, das Kommando des Panzerschiffes „Zäfarewitsch“ an den rangältesten Offizier über. Beim Einbruch der Nacht war der „Zäfarewitsch“ nicht in der Lage, dem Geschwader zu folgen. Er verlor es aus der Schweite und nahm die Richtung gegen Süden, um den Versuch zu machen, aus eigener Kraft nach Wladimostok zu gelangen. Im Laufe der Nacht hatte das Schiff Minenangriffe zu bestehen und bei Tagesanbruch befand es sich bei Schantung.“

Nach Berichten aus Petersburg befinden sich im Hafen von Port Arthur nur noch zwei große Schlachtschiffe, ein Kreuzer und fünf Torpedoboote, die nach dem versuchten Durchbruch am 10. d. dorthin zurückgekehrt sind. Zwei der Torpedoboote sind inzwischen durch die neuerliche Beschießung aus den japanischen Batterien am Wolschügel gesunken. Dadurch soll auch die Einfahrt in den Hafen von Port Arthur wieder gesperrt sein und die noch im Hafen befindlichen russischen Kriegsschiffe sich in einer Falle befinden, der sie nicht mehr enttrinnen.

Der „Zäfarewitsch“ wurde in Tschifu, wo er eintraf, von den chinesischen Beförden entwaffnet, dergleichen einige russische Schiffe, die sich nach Shanghai und jene, die sich Tsingtau flüchteten. Vierzig Meilen von Tsingtau soll der „Nowik“ zum Sinken gebracht worden sein; bei Weiheiwai scheiterten zwei russische Torpedoboote.

Ueber die schwere Niederlage des Wladimostok-Geschwaders am 14. d. M. wird berichtet: Nach einem Telegramm aus Tschifu traf das unter dem Befehle des Admirals Kamimura stehende japanische Geschwader am 14. d. morgens 5 Uhr etwa 20 Meilen von Gensan an der koreanischen Küste mit dem Wladimostok-Geschwader zusammen. Das Gefecht dauerte bis halb 11 Uhr mittags. Man sah, wie der Kreuzer „Nurik“ sank und dabei für einige Augenblicke mit dem Bug in der Luft senkrecht stand. Die „Rossia“ und der „Gromoboi“ fingen mehreremale Feuer und wurden stark beschädigt. Mit schweren Verletzungen gelang es ihnen, nach Norden zu entkommen. Nach aus Yokohama eingetroffenen Meldungen ist nahezu die gesamte, aus 24 Offizieren und 360 Mann bestehende Besatzung des „Nurik“ zugrunde gegangen. Nur 3 Offiziere und ungefähr 60 Mann konnten von den Japanern gerettet werden.

Tagesneuigkeiten.

(Verein katholisch geschiedener Eheleute.) Der Ausschuß des Vereines katholisch geschiedener Eheleute hat beschlossen, die erste Ortsgruppe in Graz zu gründen. Am 19. d. M. wird in Graz die konstituierende Versammlung dieser Ortsgruppe stattfinden, in der der Vereinsobmann Fritz Niederer sprechen wird. Ferner hat der Vereinsausschuß die Herausgabe einer Vereinszeitung, die in der Stärke von 16 Druckseiten vom 15. September d. J. an alle 14 Tage erscheinen wird, beschlossen. Das Blatt wird den Titel: „Katholisch Geschiedene“ führen.

(Zur evangelischen Kirche übergetreten) ist, wie die „Br. Wzgt.“ schreibt, der katholische Religionslehrer am Wilhelm- und Friedrich-Gymnasium sowie an den Mädchengymnasialkursen in Breslau Oberlehrer Schmidt. Die Erklärung des Ausscheidens aus dem katholischen Priesterstande und Kirchenverband ist dem fürstbischöflichen Amt vor wenigen Tagen zugegangen. Den gleichen Schritt hat sein Jugendfreund, der katholische Geistliche von Kohnstock, Kreis Volkshain, Pfarrer Kurz, getan.

(Der Mann, das Huhn und die Bahnverwaltung.) Eine kuriose Szene spielte sich jüngst auf der Niga-Pflower Eisenbahn ab. Auf einer Bahnstation erschien kürzlich ein Mann, der den Personenzug verläßt hatte, und fragte, ob er vielleicht mit dem Warenzuge nach Pflow fahren könnte. „Nein!“, brüllte ihn der Schalterbeamte an, „zu diesem Zuge werden keine Fahrkarten ausgegeben!“ Darauf ging der Mann hin und kaufte ein junges Huhn, das er als Frachtgut nach Pflow aufgab. Es wurde ihm ordnungsgemäß ein Frachtschein ausgestellt; da aber „lebende Ware“ nicht ohne Begleiter die Bahn benutzen darf, löste der Mann für 54 Kopfen eine Begleiterkarte und fuhr mit seinem Huhn und mit dem Frachtduplikat in einem eigens angehängten Spezialwagen nach Pflow. In Pflow angekommen, dachte er nicht daran, daß er das Duplikat „ordnungsgemäß“ im

Güterbahnhof vorzulegen hatte, um wieder in den rechtmäßigen Besitz seines Huhnes zu gelangen. Er nahm vielmehr heiter und guter Dinge das Huhn unter den Arm und pilgerte nach der Stadt. An der Kontrolle aber wurde er angehalten. Man holte zwei Gendarmeriewachmeister, die den Mann nach einem hochnotpeinlichen Verhör ins Gefängnis schleppten und das unschuldige Huhn in Beschlag nahmen. Jetzt hat der Mann wegen „eigenmächtiger Frachtaeneignung“ einen großen Prozeß zu erwarten.

(Synchjustiz in Paris.) Die Pariser bekommen es nachgerade satt, sich, sobald sie auf die Straße heraustraten, der Gefahr auszusetzen, mit Vitriol besprengt zu werden. Nicht, daß alle Pariser befürchten müßten, verlassenen Geliebten zu begegnen, sondern weil die erregten Damen, die ihre Egeliebten auf Lebensdauer zu verunglimpfen gedenken, dabei so ungeschickt zu Werke gehen, daß die anderen oftmals mehr Gefahr laufen, als das Opfer. Ein ehemaliger Hausburche hatte für alle büßen müssen. Seit zwei Jahren hatte ihn seine Geliebte verlassen, er war seitdem vollständig heruntergekommen, hatte sich dem Trunke ergeben, war aus seiner Stellung und seiner Wohnung vertrieben worden und wollte sich nun an der Geliebten rächen. Also schleuderte er ihr Vitriol ins Gesicht, das aber gleichzeitig einen Passanten traf. Daß Damen in ihrer Aufgeregtheit das Ziel verfehlen, hat man noch immer hingehen lassen, aber einem Manne war das nicht zu verzeihen; die Passanten stürzten wie rasend auf den Attentäter, der sich mit dem Reste des Vitriols verteidigte und noch zwei Leute verletzte. Dann aber wurde er überwältigt und mit Fäusten, Füßen und Stöcken so übel zugerichtet, daß ihn die Polizei ohnmächtig in einer Blutlache schwimmend fand; das Gesicht bildete nur noch eine große Wunde. Die Egeliebte und zwei andere Personen mußten jedoch ebenso wie er ins Hospital gebracht werden.

(Alte Zauberkünste in der Gegenwart.) Eine merkwürdige Entdeckung, die einen alten Aberglauben noch in voller Blüte zeigt, hat man in Livorno gemacht. Die Droschkentreiber, die jeden Abend ihre Pferde in einem großen Hofe in der Vorstadt San Jacopo in den Stall stellen, wurden durch geheimnisvolle Geräusche heunruhigt, die aus einem alten Brunnen in der Nähe kamen. Sie behaupteten, daß der Brunnen „verzaubert“ sei, während die Polizei die Geräusche auf auströmendes Kohlenäuregas zurückführte. Zur Beruhigung der Leute wurde aber die Bornahme einer Untersuchung beschlossen. Als man nun zur Leerung des Brunnens schritt, entdeckte man darin zu allgemeiner Ueberraschung höchst merkwürdige Dinge. Unter anderem fand man ein herzähnliches Lederkissen, das ein von fünfzig Nähnadeln durchstochenes Lammherz in sich barg. Das Herz steckte in einem mit Marke versehenen Briefumschlag und darauf stand die Adresse eines jungen Mädchens der Nachbarschaft. Weiter fand man ein Stück von einem Marmorgrabstein mit der Inschrift „Hier ruht die Asche“ und einen kleinen Glaszylinder mit Pergamentstüpfel. Im Zylinder steckte eine tote Kröte, die auch von fünfzig Nähnadeln durchbohrt und mit einer Locke Frauenhaar gebunden war. Allem Anscheine nach handelte es sich um einen alten „Zauber“, der gegen ein junges Mädchen in Anwendung gebracht wurde.

(Lustiges Allerlei.) Richtiger Schluß. A.: „Sehen Sie, Verehrtester, wenn meine Frau und ich uns zanken, so darf niemand zugegen sein; wir lassen die Kinder fortgehen, damit sie nichts davon hören!“ — B.: „Ah so! Jetzt verstehe ich auch, warum man Ihre Kinder immer auf der Straße steht!“ — Die Karten. Ein kürzlich in eine kleine Garnison versetzter Leutnant sagt zu seinem Burchen: „Johann, nimm meine Karten und setze dich unten in den Wagen. Der Kutscher hat die Liste. Wo er hält, steigst du aus und gibst eine Karte ab!“ Nach einiger Zeit kommt der biedere Johann zurück und sein Leutnant fragt: „Nun, Johann, alle Karten abgegeben?“ — „Befehl, Herr Leutnant, nur Eichelober ist übriggeblieben.“ — Eben darum. A.: „Warum so traurig, lieber Freund?“ — B.: „Der Arzt hat meine Frau vier Monate ins Bad geschickt.“ — A.: „Mein Gott, trösten Sie sich, vier Monate sind ja bald herum.“ — B.: „Das ist es ja eben!“ — Kindermund. Die kleine Irma: „Mama, wie alt muß man werden, bis man jüdisch wird?“ — Mutter: „Wie meinst du denn das, Kleinsch, wie bist du darauf gekommen, ich verstehe dich gar nicht.“ — Die kleine Irma: „Ja, sieh mal, Mamachen, ich bin

Christlich, und du und der Papa auch, aber Großpapa ist jüdisch." — Aus der Sommerfrische. Dame aus der Stadt: „Mußt du auch schon in der Küche helfen, Käthchen?" — Kleines Bauernmädchen: „Nur im Sommer; da muß ich die Fliegen aus der Suppe herausfischen!"

Marburger Nachrichten.

(Verband deutscher Hochschüler Pettaus.) In der Versammlung der deutschen Hochschüler Pettaus vom 11. d. M. wurde einstimmig beschlossen, einen Verband zu gründen. Die Satzungen wurden bereits der Behörde eingereicht.

(Evangelischer Festgottesdienst.) Am Donnerstag, den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, findet in der evangelischen Christuskirche zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein evangelischer Festgottesdienst statt.

(Uebertrittsbewegung in Marburg.) Vorgestern wurden vom evangelischen Pfarrer Herrn Mahnert wieder 5 Uebergetretene feierlich in die evangelische Kirche aufgenommen. In diesem Jahre fanden bisher 123 Uebertritte in Marburg statt. Das ganze vorige Jahr zählte nur 48 Uebertritte; in den 7 Monaten des heurigen Jahres fanden also fast dreimal so viele Uebertritte statt als im ganzen vorigen Jahre. Es geht gewaltig vorwärts.

(Voss von Rom in Untersteiermark.) In Weitenstein, einer Predigstelle Cillis, traten kürzlich wieder 8 Personen zur evangelischen Kirche über. Weil dort der Cillier Pfarrer nur einmal im Monate Gottesdienst halten kann, sammeln sich die Neuprotestanten an den übrigen Sonntagen um einen vor drei Jahren übergetretenen Werkführer zur Erbauung. In Cilli hat die Zahl der Uebertritte in den ersten sieben Monaten dieses Jahres die des ganzen vorigen Jahres bereits überholt. (Siehe oben Marburg.) Am 28. d. M. bezieht die evangelische Gemeinde in Cilli in festlicher Weise die Gedächtnisfeier ihres fünfzigjährigen Bestandes; bei dieser Gelegenheit wird der Grundstein zur Kirche gelegt werden.

(Eine Nichtigkeit im Cillier „Marodni dom") muß gewissermaßen einer Höllestrafe gleich zu erachten sein. Dies entnehmen wir einer tragikomischen Geschichte, welche die „D. W." erzählt. Dieser Tage nahmen zwei Grazer Handelsfrauen Quartier im Marodni dom. Die Tatsache, daß deutsche Frauen ein slavisches Unterkunftshaus aufsuchen, ist recht bedauerlich, aber der Tat sollte auch die Strafe auf dem Fuße folgen. Müde und abgemattet, wie die Weiden waren, erhofften sie sich einen kräftigenden, tiefen Schlaf, aber — proßt die Mahlzeit! Kaum hatten sie das Lager aufgeschickt, als es auch schon an allen Ecken und Enden zu „leben" und zu jucken begann. Unsere Frauen sagten später aus, daß sie sich noch mit ihrer Lage abgefunden hätten, wenn es 10 oder 20 gewesen wären, denen hätte man schon noch den Garauß machen können, — in der Flohhaß und dem Kesseltreiben gegen das Ungeziefer ist das zarte Geschlecht ja bekanntlich groß — allein gegen die Unmasse von Ungeziefer war nicht aufzukommen. Es blieb nichts anderes übrig, als das Haus noch in der Nacht zu verlassen. Das taten denn auch unsere Frauen, die natürlich mit ihrer Meinung über die saubere Unterkunft nicht zurückhielten und die Absicht aussprachen, eine entsprechende Empfehlung des Cillier Marodni doms in einem Grazer Blatte bringen zu wollen. Zerstoßen, zerbrochen und zertrümmert, suchten sie nachts ein deutsches Hotel auf, wo sie sich von den Strapazen des kurzen Aufenthaltes im Marodni dom zu erholen trachteten. Der ganze Vorfall erinnert an ein Erlebnis vor zwei Jahren, dessen Zeuge eine Cillier Persönlichkeit ist, die gewöhnlich für die Slovenen nur Sympathien übrig hat; damals war es ein Agrarier vornehmer Klasse, dem im „Marodni dom" so übel mitgespielt wurde. Auch er mußte noch in der Nacht vor dem Ungeziefer das Feld, beziehungsweise das Bett räumen und in einem deutschen Hotel Unterkunft suchen. Blutenden Herzens zwar, wie er sagte, weil es ja in seiner Absicht lag, bei seinen „Brüdern" zu nächtigen, allein das Heer der Blutsauger und „Säugetiere" ließ es nicht dazu kommen. Frage: Wenn es schon vor 2 Jahren so um den „Marodni dom" bestellt war, wie muß es erst heute darin aussehen?!

(Stadtparkkonzert.) Morgen Mittwoch findet das verschobene letzte Stadtparkkonzert statt.

(Gründung einer Stierhaltungsgenossenschaft.) Am 12. d. fand unter Mitwirkung des steirischen Landes-Wanderlehrers Herrn Jelovšek die Gründung einer Stierhaltungsgenossenschaft in Hl. Kreuz ob Marburg als registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung statt. Die Genossenschaft umfaßt das Gebiet der Gemeinde Hl. Kreuz ob Marburg, Schober, Fürst und Rößbach und ist zur Hebung der Rindviehzucht durch gemeinschaftliche Beschaffung und Haltung guter Sprungstiere der reinen Mariahofer Rasse bestimmt. Der Vorstand besteht aus 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern. Gewählt wurden: Alois Hauptmann als Obmann; Anton Waldhuber als Obmann-Stellvertreter; Philipp Galunder als Schriftführer und Kassier; Georg Sunko, Alois Waldhuber, Matha Maček, als Mitglieder; Miha Mandl, Josef Maček, Anton Hauptmann, als Ersatzmänner. Die Höhe eines Anteiles beträgt 10 K., die Beitrittsgebühr 2 K., der jährliche Beitrag für jede in das Genossenschaftsverzeichnis eingetragene Kuh oder Kalbin 1 K. Bisher sind 20 Mitglieder beigetreten.

(Vom Wagen erdrückt.) Am 8. d. M. nachts verunglückte in Pernitzen auf der von St. Margareten o. P. gegen St. Leonhard führenden Bezirksstraße ein Fuhrmann, welcher leere Sauerbrunnflaschen am Wagen hatte, dadurch, daß der Wagen umstürzte und den Benannten erdrückte. Bei dem Verunglückten, welcher bereits als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen wurde, wurde eine auf den Namen Alois Vaupotic aus Eichmoutdorf, Bezirk Luttenberg, lautende Fiskarte vorgefunden.

(Das End vom Lied.) Der „Fall Blaschitz", welcher im Vorjahre eine Zeitlang alle Welt beschäftigte, weil es einem blutjungen Menschen gelang, in Wien, wo die Geld- und andere Dinge „gebenden" Menschen nicht so vertrauenselig sind wie in der Provinz, selbst die praktischsten und die Hochstapelei schon von weitem witternden Geschäftsleute auf eine ebenso einfache als geriebene Weise zu bemogeln, — hat, wie wir der „Pet. Ztg." entnehmen, — ein sehr unrühmliches Ende gefunden. In der letzteren Zeit trieb sich in Cilli und Umgebung ein junger Mann herum, der mit jener schabigen Eleganz gekleidet war und sich ebenso elegant präsentierte, wie das in der Regel bei gescheiterten oder entgleisten Existenzen der Fall ist. Die Gendarmerie interessierte sich natürlich sofort für den etwas herabgekommenen Elegant; der aber hatte seine Papiere in bester Ordnung; indessen ist die Gendarmerie bei weitem weniger leichtgläubig als andere Leute und brachte den jungen Mann zum Photographen und schickte das Bild an die Behörde in Pettau, da die Papiere des Verdächtigen seine Heimat in Rann bei Pettau nachweisen. Hier erkannte man in der Photographie sofort den lange gesuchten Robert Blaschitz, der, nachdem er sich durch eine ganze Reihe mit großer Frechheit ausgeführter Schwindeleien ein großes nötiges Reisegeld und die dazugehörige feste Begleiterin verschafft hatte, plötzlich wie vom Erdboden verschwunden war. Wie der junge Mann zu den Papieren eines bereits im Vorjahre verstorbenen, ihm so ziemlich ähnlich sehenden jungen Mannes kam, wird wohl aufgeklärt werden. Da Robert Blaschitz auch von seinem Regimente, er war Einjährig-Freiwilliger in einem Ulanen-Regiment, gesucht wird, so dürfte sich auch die Militärbehörde mit ihm beschäftigen und so ist das End vom Lied ein doppelt trauriges.

(Um mehr Vorsicht wird gebeten!) Man schreibt uns: Sehr gefährlich für Fußgänger ist es, wenn Radfahrer urplötzlich aus dem Hausflure hervorschießen. So mancher Fußgänger hat sich, wenn nicht ärgeres, so doch mindestens einen argen Schreck geholt, wenn unmittelbar vor ihm leise und plötzlich ein Radfahrer durch das Haustor hervorschoß und den Passanten mit der Maschine beinahe umgeworfen hätte. Um Unglücksfälle zu verhindern, wäre es angezeigt, daß diese Art „Sport" polizeilich durch eine Art Kundmachung verboten würde.

(Junge Wildlinge.) Man schreibt uns: Auf dem Wege rechts bei den drei Teichen, bevor man zum Lazarinischen Gasthaus kommt, verübten letzten Sonntag abends 7 rohe Burschen an den Obstbäumen große Schäden; sie wiegten sich auf den schönsten Ästen, als wenn sie in einer windischen Turnhalle am Reck turnen würden, bis die Äpfel herunterfielen und auf dem hügeligen Boden herunterrollten. Nun ließen diese Kerle den Äpfeln nach, hielten sich an den jungen Bäumchen fest und zertraten sie sogar, denn die Burschen kümmerten

sich wenig um den Bestand der Anpflanzungen. An der Straße steckten sie dann das Obst zu sich, sprangen wieder hinauf, sich natürlich an den Sträuchern anhaltend, wobei mancher Zweig weggerissen wurde. Zum Blücker kam der Jäger Rud. Straßmayer vorrück, der zwei dieser Burschen festnahm und sie der Herrn M. Ubern, Burg Meierhof übergab. Diese Burschen sich alle genau kennen, wäre es sehr leicht, die ganze Bande einer ausgiebigen Bestrafung zuzuführen. — Ein Zweiglein von einer Haselnußstaube wäre als Erziehungsmittel für diese Burschen sehr angezeigt!

(Volksfest in Pragerhof.) In Pragerhof findet am 21. d. M. in Raschels Garten ein Volksfest zu Gunsten des Verschönerungsvereines statt. Das Programm ist sehr reichhaltig. Die Musikvorträge werden von der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments König der Belgier ausgeführt. Bei Eintritt der Dunkelheit Abbrennen eines prächtigen Feuerwerkes durch den bekannten Feuerwerker Winkowitsch aus Graz. Abends wird der Festplatz mit elektrischem Lichte beleuchtet. Für Volksbelustigungen aller Art auf dem Festplatze ist bestens gesorgt.

(Einer, dem es in Marburg nicht gefiel.) Vor einigen Tagen wurden durch einen Gendarmeriepostersführer bei einem Walde nächst Schattleiten zwei Männer angehalten. Einer der beiden Bagabunden war der Schuhmacher Karl Zischek aus Kumberg, der in seinem 56jährigen Leben nicht weniger als 22 Jahre wegen verschiedener schwerer Verbrechen hinter Schloß und Riegel verbrachte. Zur Zeit wird er wegen Verbrechen des Diebstahles verfolgt. Der zweite Bagabund ist der aus der Polizeiaufsicht in Marburg entwichene und schon fünfmal wegen verschiedener Verbrechen vorbestrafte Tagelöhner Ignaz Politsch. Sein Arbeitsbuch wies während des ganzen heurigen Jahres nur fünf in Arbeit verbrachte Tage aus. Wie erhoben wurde, haben sich die beiden Bagabunden in den letzten Wochen immer auf den Almosen des Mürtztales herumgetrieben und hierbei verschiedene Eigentumsdelikte verübt. Sie sind auch verdächtig, den Mord an dem „Almpeterl" begangen zu haben. Dieser Politsch ist, wie ja schon aus dem Umstande, daß er hier unter Polizeiaufsicht stand, deutlich hervorgeht, ein in den Polizeiregistern von Marburg „kräftig" eingeschriebener Mensch. Viele Marburger werden sich noch auf das Stückelr erinnern, welches er hier vor beiläufig 15 Jahren ausführte. In Gesellschaft eines gewissen Zellner hatte er in einer regnerischen Nacht in einem Geschäft einen Einbruch verübt, bei welchem den Weiden eine schöne „Einnahme" erwuchs. Damit hatten sie aber noch nicht genug. In derselben Nacht noch drangen sie in den Keller des Holzhändlers Herrn Felber (Lend) ein, um sich neue Beute zu erwerben. Ein Vorübergehender bemerkte im Keller Licht und verständigte hievon zwei Sicherheitswachmänner, die sich sofort zu dem Keller begaben, um dort Nachschau zu halten. Als die beiden Einbrecher entdeckten, daß Wachmänner in den Keller eindringen, befahl Politsch, offenbar um die die Wachleute einzuschüchtern, seinem Kollegen, daß er vereint mit ihm aus ihren Revolvern auf die Wachleute schieße. Diese ließen sich aber nicht irremachen, sondern drangen ein und versetzten die Einbrecher in den Glauben, daß „draußen" noch eine ganze Anzahl von Wachleuten stehe. Da ergab sich Politsch und sein Genosse. Beim Nachsuchen im Keller wurden die Revolver der Einbrecher unter Kartoffeln versteckt aufgefunden. Während des Transportes der beiden Einbrecher machten diese Fluchtversuche, wobei es zu einem harten Kampfe kam, der schließlich durch Säbelhiebe der Wache entschieden wurde. Politschs Gefährte empfing hiebei einen ausgiebigen Säbelhieb über das Gesicht. Ganz besonders seit dieser Zeit lebte Politsch mit dem Strafgerichte und der Sicherheitswache im steten Kampfe. Die Polizeiaufsicht, unter welche er gestellt wurde, muß ihm schon gar nicht behagt haben; deshalb wurde er von Marburg flüchtig. Sollte sich der Verdacht, daß er ein Mitschuldiger an der Ermordung des lieben alten Almpeterls ist, bewahrheiten, so dürfte man sich darüber in Anbetracht einer polizeilich- und strafgerichtswidrigen Vergangenheit, wie sie der Politsch besitzt, nicht besonders wundern.

(Reil's Strohhutlaß) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrophhüten. Reil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohhutlaß ist in der Drogerie Max Wolfram erhältlich.

M. Schram vorm. Prosch, Herrengasse

älteste und grösste Schuh- und Hut-Handlung

empfehlte zur Saison alle Sorten von **Herren-, Damen-, Kinder- und Sportschuhen**, nur bessere Erzeugnisse, zu den billigsten Preisen, sowie alle Gattungen von **Hausschuhen**, grosse Auswahl von **Stroh- und Filzhüten, Kappen**, für Herren, Damen und Kinder. 1260

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei **Kokoschineggallee 140.**

übernimmt Ausführungen von **Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen**, Ausführung von **Senkgruben** nach **biologischem System** für **Wasserspülungen**. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen werden übernommen in der **Kanzlei Tegethoffstraße 44.**

Ein sehr gutes **Dürkopp-Damenrad** ist billig zu verkaufen. Anzustr. Lederhandlung Maske. 2529

kleine, feuerfeste Kasse zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl.

Bestrenommiertes Einkehrgasthof mit Fremdenzimmer u. Brautweinschank preiswürdig zu verkaufen. Ausf. W. v. Bl. 2562

Gummi und Fischblasen.
Garantiert feinstes amerikanisches und Pariser Fabrikat, in Originalpackung. Den höchsten Anforderungen entsprechend! Preise per Duzend Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12. **Damen-Schuhmittel** nach Prof. Mensinga, Kronen 3. **Irrigatorien, Suspensorien**, f. u. f. priv. **Bruchbandagen** neuester Erfindung zu Fabrikspreisen. Interessante mit circa 3000 Illustrationen versehene **Preislisten** in geschlossenem Couvert versendet **gratis** und **franko** die Fabrik hygienischer Spezialitäten
J. Keleti, Budapest, IV., Palais des p. p. Serviten Ordens.
Bei Gummi-Spezialitäten 20% Rabatt.

Fleischhauerei
auf einem gutgehenden Posten samt Schlachthaus u. Wohnung daneben ist sofort zu verpachten oder samt Wohnhaus zu verkaufen. Anzustrag. bei Josef Kretsch, Zimmermeister, Kärntnervorstadt. 2548

Wohnungen
bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. Zugehör und mehrere Hofwohnungen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Zugehör sind an solide Partei billig zu vermieten. Anzustragen Franz Josefstraße 8, 1. St. 2532

Meine Herren!
Die beste und mildeste medizinische Seife ist 734
Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a/S. (Schuhmarkt: 2 Bergmänner) anerkannt vorzügl. gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blühchen, Rote des Gesichts u. a. Stück 80 h bei Drog. **M. Wolfram** und **Karl Wolf** in **Marburg.**

Zu verkaufen
eine Schmiede in Hofweim mit schönem Baumgarten, circa 1/2 Joh, um den Preis von 800 fl. Dortselbst zwei Häuser billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft Herrengasse 40. 2421

Eine schöne kleine 2551
Besitzung
Fraustaudnerstraße 197 wegen Abreise billig zu verkaufen.

Heirat. Mehrere häusl. erzog. vermög. Dame wünsch. bald. Heirat mit strebsam. Herrn (auch ohne Vermög.). Senden Sie nur Adresse an **Fortuna, Berlin S. W. 19.**

Volontär,
welcher ein routinierter Spezerist ist, mit guten Zeugnissen dotiert u. mit 15. September 1904 militärfrei ist, wünscht in einem Manufakturgeschäft unterzukommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2568

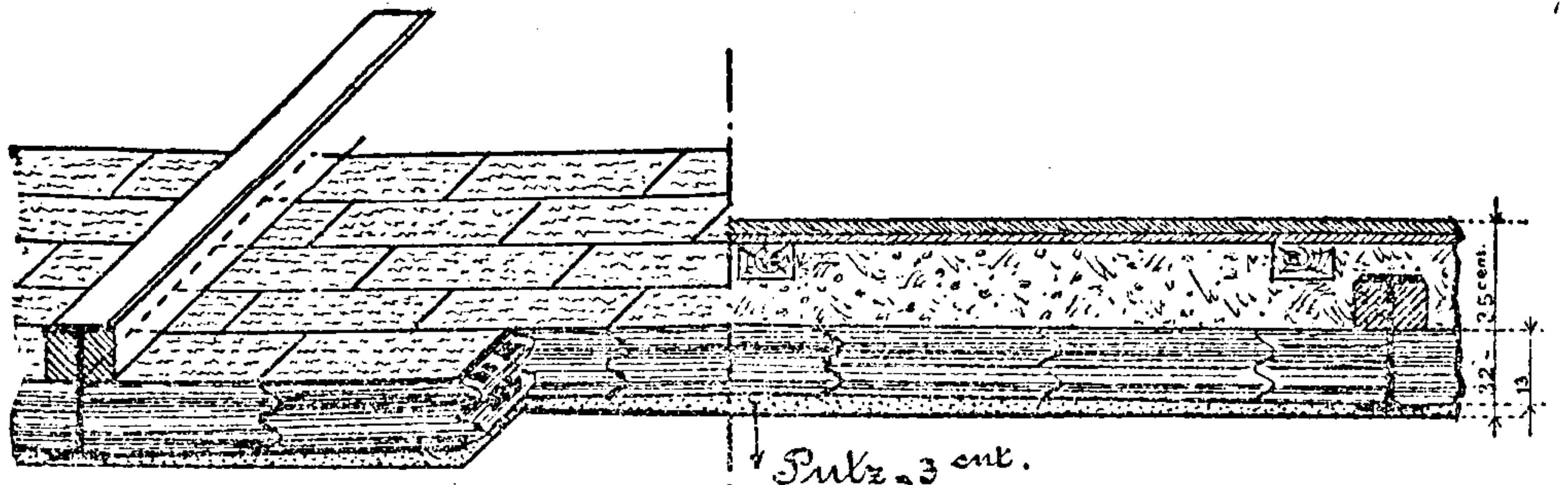
Billig zu verkaufen
eine sehr schöne Hängelampe m. Majolikakörper u. 9 Armleuchter samt roten Herzen u. u. sowie Damenkleider. — Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2594

Epilepsi
Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothete, Frankfurt a. M. 657

Branntwein-Destillation
verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. Reflektanten belieben ihre Offerten unter **„Erste Fabrikfirma 42.450“** an die Annoncen-Expedition **M. Dukes Nachf., Wien I., Wollzeile 9,** zu richten. 2232

Sie müssen
Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuziel Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 h. östr. Briefmarken von **Franz A. Kapp,** Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Oster-ung. Patent, hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme. 1151

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg.

2 Lehrlingen

für Spenglerei und Installateurarbeiten werden gleich aufgenommen. Richa, Spenglermeister, Kärntnerstraße 14. 2585

Wohnung

parterre, 3 Zimmer mit separatem Eingang, ist mit 1. September zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 11, 1. Stock. 2577

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchsteite es wie der elektrische **Funke**

als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesensblumen u. Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradzu augenscheinlicher Wirkung einen fleckenlosen, reinen und samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigen Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. Das Haar, mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Eisenblei. Grolich's Heublumenseife kostet 30 kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brunn, denn es bestehen Nachahmungen. — In Marburg käuflich bei **W. König, Apoth.** Mariahilf; **Mag Wolfram** u. **Karl Wolf, Drogerien**; in den Handlungen: **S. Andraßitz, Rom. Pachner's Nachf., Alex. Nydlil, G. Tschepe, Ferd. Zantsch.**

!! Möbel-Lager !!

eigener Erzeugung
wird Staunend billig verkauft
bei 2543

Nikolaus Benkič
Tischlermeister
Marburg, Mellingerstrasse 1.

A. Kleinschuster, Marburg
(Telephon 83)
Postgasse Nr. 8
offertiert
alle Gattungen Gemüse, Saison
Paradeis
zum Einkochen 100 Kilo 16 Kronen
Kunsteis
vom städt. Schlachthof, tagsvorher Bestellungen werden zum Haus gestellt, à Block 30 h, an der Verkaufsstelle von 10 h aufwärts. 2593

Mädchen
zum Decknähen werden aufgenommen bei **Paula Gödl,** Burggasse 24. 2579
Verlässliche Hausmeisterlente
werden aufgenommen. Reiferstraße 23. — Anfrage in der Baukanzlei. 2513

Drahtseile
für 3177
Ueberfuhren,
Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma **Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz** im Rosentale, Kärnten.

Käse

Halb-Emmentaler und Groyer, liefert an Kaufleute billigt das Käse-Exportgeschäft Anton Weinhandl in Leoben. 2424

Siegelstöcke,

Rautstempel, Vordruck-Modelle etc. etc. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg. 685

Der 2430

Tod

ist ohne Gnade sicher allen Wanzen durch den bewährten Wanzengeist in Flaschen zu 50 und 90 Heller

und

tötet jede Brut unfehlbar. Ist überall verwendbar. Der

Teufel

holt auf der Stelle alle Fliegen mit dem sicher wirkenden giftfreien Fliegenleim. Derselbe aufgestrichen auf Ruten ist bestes Mittel zur Vernichtung der so lästigen Fliegen im Zimmer und Küche. Dose 12 h und 20 h. Amerikanisches Fliegenpapier „Tangelfot“ 20 h. Persisches Insektenpulver in allen Preislagen.

Adler-Drogerie K. WOLF

Marburg, Herreng. 17 gegenüber der Postgasse.

Die Festschrift

zur 10. Hauptversammlung des d.-öst. Lehrerbundes in Marburg ist soeben erschienen und zu haben in der Buchdruckerei Kralik. Preis 1 Krone, durch die Post 1 Kr. 20 H.

Kärntner Preiselbeeren

täglich frisch zu haben bei Ferd. Janschet, Marburg, Tegetthoffstraße 57. Bestellung erbitte mittelst Postkarte. Zustellung erfolgt franko ins Haus. Postversandt überallhin. 2485

K. 185.000!

Haupttreffer der drei Ziehungen am 16. August, 1. und 14. September.

Einen Boden-Los-Gewinnschein 1. Em. v. J. 1880 Ein Basilika(Dombau)-Los. Ein Serb. Staats(Tabak)-Los. Ein Josjiv „Gutes Herz“-Los. 11 Ziehungen jährlich.

Alle vier Stücke Kassapreis K 131.—, oder gegen 31 Monatsraten à K 5.—. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube

Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring 26.

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Badewannen,

Badefüße, Sitzwannen, Badedöfen mit Holz- oder Gasheizung, Haus- und Küchengeräte billigt bei 1877

M. Partl, Burggasse 2.

Gewölbe

licht, geräumig, samt Zimmer sofort zu vermieten. — Herrengasse 38. Auskunft Herrengasse 40, 3. Stock. 2503

Hochparterre-Wohnung

südliche Lage, 2 mittlere Zimmer, große Küche, Keller, Dachboden, Wasserleitung, Gemüsegarten, großer Hof und schöne Fernsicht ist sofort zu beziehen. Anf. in der Werv. d. Bl. 2164

Südseitig gelegene Wohnung

hochparterre, 3 Zimmer samt Zugehör, ganz abgeschlossen, nebst kleinem Garten, ist mit 1. September 1904 zu vermieten. Anzufragen Nagysstraße 13 im 1. Stock, Glaskür rechts. 2461

Verlangen Sie

unt. Bezug auf Marb. Zeitg. gratis meinen illustr. Preis-Katalog mit 600 Abbildungen vorzüglicher Uhren, Gold- und Silberwaren. Keine billige Marktware, nur dienstb. solide Fabrikate. Opt. Artikel. Musik-Instrumente u. viele pat. Neuheiten. Vdr. M. Rundbakin, Wien, IX/1.

Oramel-, Beeren-, Obst- und Weinpressen

mit Holz- und Eisenspindeln, für jeden Haushalt unentbehrlich, erzeugt und sind am Lager bei August Blaschitz, Drechslermeister in Marburg, Draugasse. 2504

Wohnung

zwei Zimmer samt Küche und allem Zugehör mit 1. Septmb. zu beziehen. Anfrage Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. Dasselbst ist auch ein Stall ev. als Magazin zu vergeben. 2453

Dreizimmerige Wohnungen

im 2. Stock, Bismarckstraße 3, südliche Lage, sind sofort zu vermieten. — Anzufragen Baumeister Derwuschek. 2370

Ein Haus

stockhoch, zinsenträglich, in der Nähe des Kärntnerbahnhofes, sofort preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Werv. d. Bl.

Billige, einzimmerige

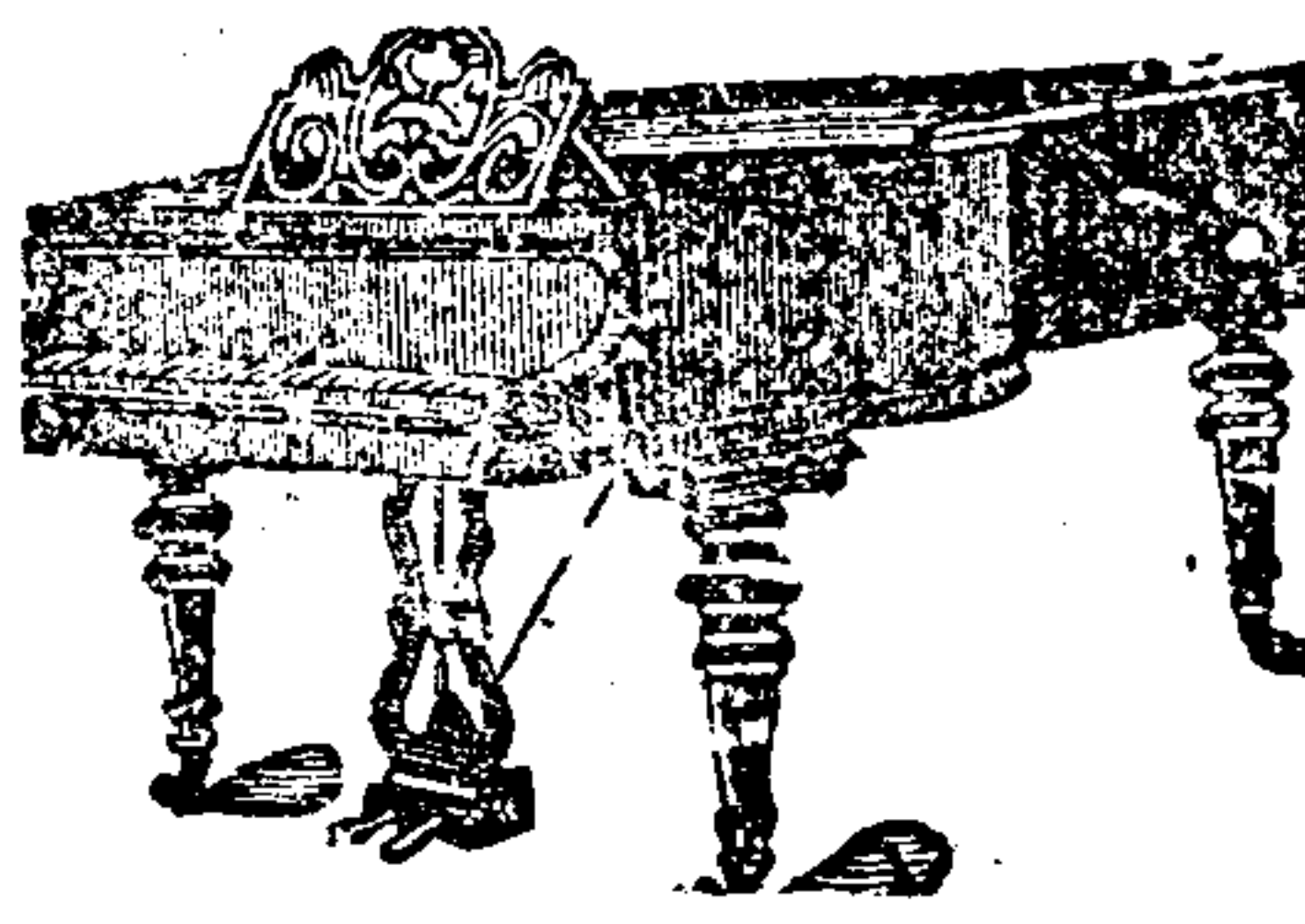
Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korstelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine große lichte

Werkstätte

kann auch als Magazin verwendet werden, ist samt dazugehöriger Wohnung sofort zu vermieten. — Anfrage Kärntnerstraße 3. 1876

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schönes 2fenstriges, sonn. u. gassenseitiges 2148

Hochparterre-Zimmer

in der Nähe des Gymnasiums sofort zu vermieten. — Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 3.

Für 2 Mädchen, welche die Lehrerinnenbildungs-Anstalt besuchen werden, wird ein sehr guter und verläßlicher 2539

Kostplatz

nebst Klavierbenützung gesucht. Anträge unter „Glückauf“ a. d. Werv. d. Bl.

Frische 200

Bruch-Eier

5 Stück 10 Kr., bei

A. Himmler, Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen Labenburggasse 46. ohne Medizininhalt. Bu haben bei Wilhelm Wittlaczil, Marburg, Burgplatz 8.

Für Liebhaber-Photographen!



Apparate billige und teure. Platten nur die verläßlichsten Marken.

Papiere in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe.

Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.

Max Wolfram, Marburg.

Baumeister Franz Derwuschek, Marburg, Reiserstraße 26 856 empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Bauplätze in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.

Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefüß-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Ueberrahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.



nach Amerika

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

„Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 34, Laibach.

Graf H. Heglevich-Buzius Kraftnährmittel Demotogen

das einzig von Erfolg gekrönte Mittel gegen Magerkeit, Appetitlosigkeit, Nervosität, Bleichsucht, Migräne, Blutarmut, in kürzester Zeit garantiert schöne volle Körperformen, Damen prächtige Hüften in 6 Wochen 20 Kilo Zunahme, Erwachsene wie auch Kinder beiderlei Geschlechtes mit bestem Erfolge genommen, ärztl. glänzend begutachtet und empfohlen. Vielfach prämiert, so mit dem „Grand Prix Paris 1903.“ Man achte auf den Namen „Demotogen“, gel. gesch. — Preis per Karton fl. 1 25. Versand durch das Demotogen-Zentral-Bureau G. J. Falzar, Wien, 3., Hauptstraße 50. 1004

Sensationelle Erfindung! „Isotect“

Englisches Patent. Umwälzung in der Malerbranche, Beseitigung des Hauschwammes, Salpeters und jeder Feuchtigkeit im Mauerwerk. Hygienisches, desinfizierendes Anstreichmittel auf Metall, Holz, Böden. Schutz gegen Rost und Luftzutritt, auch als Schiffsanstrich. Trocknet sofort, auch unter Wasser; kein Durchdringen des Wassers und ist säurefrei. Kann sofort tapeziert und gemalt werden; für Mauern, Holz und Eisen. 2402 Auskunft: „Isotect“, Vertretung bei Franz Kollar, Marburg, Tegetthoffstraße 33. Viele Gutachten. Prospekte gratis.

Loftalveränderung.

Beehre mich dem P. T. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit 16. August in der Schwarzgasse 2 ein

Schumachergeſchäft

eröffnet habe und beſtrebt ſein werde, meine geehrten Kunden auf das beſte und billigſte zu bedienen. 2592

Hochachtungsvoll
Franz Kaiſersberger
 Schuhmachermeiſter.

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabrikſanlagen ſowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaſchinen, photographiſchen Apparaten, Nähmaſchinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigſt ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, Herrengaffe 23
 Marburg.

Buchhaltung,

einfache und doppelte, kaufm. Rechnen, Wechſellehre, Korreſpondenz, Maſchinſchreiben lehrt ein Fachmann. **Schillerſtraße 12, 2. Stock rechts.** 2570

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenſtraße 27

Telephon Nr. 39.
 empfiehlt zur Lieferung von Zementrohre, Pflaſterplatten, Stiegenſtufen, Futtertröge ſowie alle ſonſtigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre und Mettlaſcherplatten. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigſten Preiſen übernommen und tadellos hergeſtellt. 777

Sofort zu vermieten

Ein Gewölbe, event. mit Einrichtung, für ein Ge- miſchwarengeſchäft zc., ſamt Magazin und Küche (auch als Wohnung benützb.) in der Franz Joſefſtraße Nr. 18 um den monatlichen Zins von K 43.20; 2467
Ein zweites Gewölbe ſamt Kabinett u. Küche (auch als Wohnung benützb.), in der Franz Joſefſtraße 18 um den monatlichen Zins von K 43.20;
Eine Parterre-Wohnung, beſtehend aus 1 Zimmer und Küche in der Neugaffe 3 um den monatlichen Zins von K 21.60. Anzufragen bei Anton Göz, Tegetthoffſtraße 3.

1^a Sagorer Weiſſkalk
 ſtets friſch gebrannt, bei 1013
Hans Abt, Rathausplatz 6.

Zur ſofortigen Wiederherſtellung erſchöpfter Kräfte

nach einem Kranklager, Operation, Wochenbett, inmitten beruflicher Tätigkeit, bei Blutarmut und Schwächezuſtänden von eminentem Erfolg

Maltzym Malzextrakt-Kraftbier

mit Kohlenſäuregehalt ohne Kohlenſäuregehalt ein hochkonzentriertes Malzextrakt-Tafelgetränk von größter Nährkraft und köſtlichem Wohlgeſchmack. Vorrätig in den einſchlägigen Geſchäften.

Nährmittelwerke Johann Hoff
Stadlau.
 Fabriken diätetiſcher Malzpräparate.

Giftfreie Anſtrichfarben!!

Schutz gegen Bleivergiftungen!

„Lithopone“

iſt das einzige Erſatzmittel für die giftigen, unheilvollen Bleifarben; es ſchützt die Arbeiter vor den entſetzlichen Bleikrankheiten, erhält dem Arbeitgeber ein geſundes und arbeitsfrohes Personal und liefert einen ebenſo ſchönen und haltbaren Anſtrich wie jede Bleifarbe. Es iſt billiger als alle anderen Anſtrichfarben und kann in jeder geſüchten Deckfarbe geliefert werden. 1726

Spezialitäten: **Brückengrau** } ſtrichfertig
Maſchinenrot } angerieben.

Farben für die Eiſeninduſtrie. Zu beziehen durch alle Farbenhändler der Monarchie. Schutzmarke Man verlange excluſiv Fäſſer mit eingetragener Schutzmarke und Firmensiegel.



Lithopone- u. chemiſche Fabrik: Kaſern bei Salzburg.

Bureau: Wien, I. Wallnerſtraße Nr. 11.

Als Wirtschaftsleiter

oder 1. Adjunkt, in allen Zweigen der Landwirthſchaft, in Menanlagen von Wein- und Obſtgärten, Reb- u. Obſtbaumſchulen ſehr gut bewandert, auch völlige Kenntnis in ein- und dopp. Buchführung, deutſcher u. ſlov. Sprache mächtig, mit läng. Praxis, ſucht Poſten. Zuſchrift. ſind geſt. unter „Oekonom“ Poſt 3011 bei Marburg zu richten. 2589

Lehrjunge

mit gutem Abgangszeugniß der Bürgerschule od. einigen Klaſſen einer Mittelschule wird in der Buchdruckerei **L. Kralik** aufgenommen.

Schöner Besitz,

zirka 36 Joch, mit vielen ſchönen Waldungen, u. Wiefen, in Gaach-Zahring, Weingarten zirka 11 Joch, mit ſehr viel Obſtbäumen, Herren- und Winzerhaus. — Näheres bei Ferk in Gams bei Marburg. 2587

Penſ. Unteroffizier,

ſehr verläßlich, mit guten Zeugniffen, im Kanzleimanipulationsfache bewandert, kationensfähig, ſucht Vertrauenspoſten jeder Art. Adresse in Verw. d. Bl. 2586

Zuverkaufen

wegen Abreiſe bis 1. September: ein ſchöner emaillierter u. ſchön vernickelter Sparherd, eine ſchöne Nähmaſchine mit ſehr gutem Werk, zwei Betten mit Springfedern-Einſatz, 1 Kindewagen noch ganz ſchön, 2 Rohrſeſſel, 1 Waſchtisch, Küchengeſchirr und eine elegante Einrichtung. Auskunſt in der Verw. d. Bl. 2588

Verkäufliche Bauplätze

in einem ſchön gelegenen Pfarrorte Mittelſteiermarks, für Villa, Privat- und Geſchäfts- haus geeignet, der ſchönſte Platz im ganzen Orte, inklusive Gemüſegarten und nach Belieben auch bereits vorhandenen Baumaterialien, event. auch Defonomie. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 2590

kleines Geschäftlokal,

beſtehend aus einem Gewölbe, 1 Zimmer, Küche zu vermieten. Kärntnerſtraße 34. 2587

Gut erhaltene, faſt neue

Wäſcherolle

zu verkaufen. Auskunſt in der Verw. d. Bl. 2588

Vinz. Tropper

Feldwebel im k. k. Landw.-Juſt.-Regmt. Marburg Nr. 26

Mizzi Tropper

geb. Gruber
 erlauben ſich hiemit ihre Vermählung anzukündigen. 2589
 Marburg. W.-Neuſtadt.

Schöne Wohnungen.

mit 1 oder 2 Zimmer, ſchönem großen Garten dazu, zu vermieten. Trieſterſtraße 243. 2549

Drei 2491

ZIMMER

nebt Zugehör, vom 1. November zu vermieten. Preis 25 fl. Biſmarckſtraße 17, parterre.

Neugeb. Haus

618 fl. Zinſerträgnis pro Jahr. 1000 fl. Anzahlung. Anzufragen in Verw. d. Bl. 2505

Schöne gaſſenſeitige

Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, Küche ſamt Zugehör ſogleich zu vermieten; ſeparater Eingang. Mel-lingerſtraße 41, 1. Stock. 2458

Greislerei

auf gutem Poſten ſogleich zu verkaufen. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 2536

Schöne Wohnung

zwei Zimmer, Küche, Speis, monatlicher Zins 8 fl. 80 kr. Joſefſtraße, Kreuzhof. 2534

Schöne Buſertaler

Preiselbeeren

empfehlen 2535
Karl Haber,
 Spezereiwarengeſchäft, Tegetthoffſtraße 39, nächſt dem Hauptbahnhofe.

Gewölbe

wo durch 8 Jahre ein Friſeur-Geſchäft betrieben wurde, zu vermieten. Anfrage in der Joſefſtraße 3. 2581

Unmöbl. Zimmer

ſonn- und gaſſenſeitig, mit ſep. Eingang zu vermieten. Anzufr. Bürgerſtraße 4, hochparterre links. 2510

Sür Vereine

Sür Private

!Plafate!

in allen Größen liefert die

Buchdruckerei Leop. Kralik

zu billigſten Preiſen bei prompter Bedienung.

Sür Gastwirte

Sür Behörden